

Voraussetzung: Ueberblick und Ordnung in der Vorkalkulation

Spitzenkammer sollen ruhig doppelt verdienen — Leistungssteigerung durch höhere Ausschöpfung der Arbeitskraft.

Nach den Erfahrungen früherer Jahrzehnte waren die Meinungen über den Arbeitslohn geteilt. Man sah in ihm vor allem ein Mittel zum Lohnraub. Dazu muß festgestellt werden, daß der Arbeitslohn an sich weder gut noch schlecht ist. Es kommt vielmehr darauf an, was die Menschen im Betriebe aus dieser Art des Leistungslohnes machen. Denn Arbeitslohn ist Leistungslohn. Allerdings müssen erst die Maßstäbe für die Festlegung der Leistung gefunden und in gerechter Weise angelegt werden.

In jeder Vorkalkulation gibt es Unterschiede, die auf den verschiedenartigen Fähigkeiten und Leistungen der Menschen beruhen. Der eine A. B. ist schneller und gewandter als der andere, die Arbeit fließt ihm besser von der Hand. Es gab und gibt auch heute noch Betriebe, in denen ein bestimmter Vorkalkulationsfaktor, etwa D v. H., über Arbeitslohn als wünschenswerte Grenze der Arbeitsleistung angesehen werden. Die Folge war und ist, daß leistungsfähige Arbeiter ihre Fähigkeiten nicht ausschöpfen können. Der „Deutsche Volkswirt“ weist auf diese Tatsache hin und stellt fest, daß, wenn es gelingt, ungerechte Arbeitslohnfestsetzung zu vermeiden, hier noch

eine große Leistungsreserve

erschlossen werden kann.

Diese Leistungsreserve liegt vor allem bei den Spitzenkammern im Betriebe, deren Leistungen durch eine geschickte und gerechte Betriebsführung noch wesentlich gesteigert werden können. Vielleicht gelingt es diesen Spitzenkammern sogar, im Vergleich zu dem bisherigen Durchschnitt das Doppelte zu leisten und zu verdienen. Voraussetzung ist aber, daß keine gesundheitsgefährlichen Überanstrengungen vorkommen.

In der Durchführung der Arbeitsvorbereitung müssen einmal Art und Schwierigkeit der Arbeit bewertet und ein entsprechender Lohnfaktor festgelegt werden. Zweitens muß die durchschnittliche Zeit errechnet werden, die ein Gesellmann für seine Arbeit braucht. Zeit längerer Zeit hat der Reichsausschuss für Arbeitsstudien (Refa) Betriebsführungen gesammelt und Richtlinien geschaffen. Der Refa-Arbeit ist es gelungen, in das wichtige Gebiet der Vorkalkulation Ueberblick und Ordnung hineinzubringen. Dadurch kann man mit festen Griffen an die Arbeit gehen und einen Auftrag sowohl in der Fertigung wie in der Arbeitszeit entsprechend durchzuführen.

Der Arbeitslohn wird durch eine Berücksichtigung des Zeitelementes ergänzt, wobei einzelne Zeitarbeiter unterschieden werden. Die Refa macht eine wichtige Unterscheidung in Rüstzeit und Stückzeit, um die Einstellungsarbeiten von den eigentlichen Fertigungsarbeiten zu trennen. Damit können viele Streitfälle in den Betrieben beseitigt werden. Bei den Zeitarbeitern wird wiederum nach Grundzeit und Verlustzeit unterschieden, wobei die Grundzeit als genaue Fertigungszeit angesehen wird. Die Verlustzeit ist insofern problematisch, indem sie Zeit für Arbeitspausen, Werkzeugpflege usw. enthält. Es wird wohl notwendig sein, daß die Refa in Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront den Begriff der Verlustzeit neu faßt. Andererseits ist es unbestreitbar, daß Verlustzeiten vorhanden sind, die auf

Mängel der Betriebsorganisation

beruhen. Deshalb müssen die Ursachen an Organisations- und Maschinenmängeln usw. festgestellt und in der Rationalisierung, soweit es betriebstechnisch möglich ist, abgestellt werden. Die Erfahrungen der Praxis beweisen, daß in der Arbeitsvorbereitung tatsächlich noch große Leistungsreserven liegen. Es gibt noch mehr Fälle, in denen tüchtige Vorkalkulationsmitarbeiter nicht zur vollen Entfaltung ihrer Leistungsfähigkeit kommen. Ein Arbeiter schreibt zu diesem Thema, daß in seinem Betrieb die Lohnkurve nicht über 30 v. H. überschritten werden darf. Andernfalls hat sich zwischen Kalkulator und Arbeiter ein stillschweigendes Einverständnis eingebürgert, daß Variationen in der Zeitvorgabe bzw. verbummelte Arbeitszeiten die Schwankungen in der Lohnkurve ausgleichen. Dieses Verfahren und diese Handlungsweise trifft man sehr viel an in den Betrieben, doch wie falsch ist es. Wieviel Zeit und somit Geld geht dem Arbeiter und auch dem Betriebe verloren und mühen auch dem ganzen Volke, der Nation. Am Zeichen unseres Jahresplanes können wir uns diese brachliegenden Arbeitskräfte und Zeitverschwendung nicht erlauben. Diese Erkenntnis drängt sich selbst einem einfachen Arbeiter auf!

Bessere Wasserversorgung für Neubauerhöfe. Der Reichsernährungsminister weist in einem Erlaß darauf hin, daß zur Erleichterung der Arbeit auf den zu errichtenden Neubauerhöfen die Verbesserung der Wasserversorgung dringend notwendig ist. Das Fehlen von Druckwasserleitungen und Zapfstellen in den Gebäuden mache sich bei zahlreichen Neubauerhöfen nachteilig bemerkbar. Bei dem großen Wasserbedarf einer Bauernwirtschaft sei eine gute Wasserversorgung von entscheidender Bedeutung. Wenn bisher aus Ersparnisgründen häufig die Anlage von Druckleitungen und Zapfstellen in der Wohnung und in den Stallungen unterlassen worden sei, so sei dieser Verzicht angesichts der Verknappung der Arbeitskräfte auf dem Lande nicht länger vertretbar. Auch aus feuer- und gesundheitsrechtlichen Gründen seien diese Einrichtungen notwendig. Die Braundruckwasserleitung soll künftig durch den Einbau von Druckstellen usw. so gestaltet werden, daß eine Wasserentnahme im Gebäude möglich ist. Nach wie vor ist grundsätzlich der zentralen Wasserversorgung der Vorrang zu geben. Zur Sicherstellung der Finanzierung der Wasserversorgungsanlagen haben künftig auch Mittel aus dem Reichslandkulturfonds zur Verfügung. Der Minister hat gleichzeitig für diesen Fonds zuständigen Stellen ermächtigt, für Wasserversorgungsanlagen in Neubauerhöfen Reichsbeiträge bis zu 50 Prozent der Kosten auch dann zu bewilligen, wenn die übrigen restlichen Kosten aus anderen öffentlichen Fonds gedeckt werden.

Lohnsteuerkarte bekommt ein neues Gesicht. Die neuen Lohnsteuerdurchführungsbestimmungen, nach denen ab 1. April 1939 im Altreichsgebiet die Lohnsteuer erhoben wird, haben eine Änderung des Vordrucks der Lohnsteuerkarte erforderlich, wie der Reichsfinanzminister bekanntgibt. Die Lohnsteuerkarte 1940 wird daher ein „neues Gesicht“ erhalten; doch beschränkt sich die Umgestaltung auf rein drucktechnische Änderungen, während der materielle Inhalt der ersten Seite unverändert bleibt. Durch die neue Anordnung wird die Karte, die bisher orange gefärbt ist, überflüssig.

Die Werkstoff-Schau kommt nach Meissen

Der Reichsausschuss des Deutschen Handwerks hat im Auftrage und in ständiger Zusammenarbeit mit der Reichsstelle für Wirtschaftsausbau sechs Ausstellungen „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“ zusammengestellt. Diese sechs Ausstellungen stehen unter dem Protektorat des Beauftragten des Führers für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring; sie durchlaufen nach einem bestimmten Plan ganz Deutschland. Sie sollen den Handwerkern und auch den Auftraggebern und Verbrauchern die auf vielen Gebieten zur Anwendung kommenden neuen Werkstoffe zeigen und gleichzeitig Aufschluß über ihre Verarbeitungs- und Anwendungsmöglichkeiten geben. In Meissen wird die Ausstellung „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“ bei kostenfreiem Eintritt vom 23. bis zum 27. Juli 1939 im „Kaisergarten“ gezeigt.

Es geht bei den staatspolitischen Pflichten jedes Volksgenossen, sich durch den Besuch dieser staatspolitisch so bedeutenden Ausstellung über den Stand und die Entwicklung der Werkstoffindustrie zu unterrichten.

Für die Mitglieder der Gliederungen der Bewegung und der Handwerkerinnungen werden geschlossene Führungen veranstaltet. Weitere Auskünfte werden erteilt durch die mit der Durchführung der Ausstellung beauftragte Reichshandwerkerschaft Meissen, Bahnhofsplatz 21, Fernruf 3506.

Die Reichsbahnverwaltung Dresden gibt zum Besuche dieser Werkstoffausstellung Montag, den 24., und Mittwoch, den 26. Juli, ab 2 Uhr u. a. auch von allen Bahnhöfen der Linie Wildbrunn—Meißen-Triebischtal Sonntagsfahrten aus. Die Rückfahrt muß am Sonntag 24 Uhr beendet sein. Zur Rückfahrt gelten diese Karten nur, wenn sie von der Ausstellungsleitung nach dem Besuch der Ausstellung abgestempelt worden sind.

NEHMT EIN FERIE KIN D ZU EUCH AUFS SA M M GESUNDHEIT IST KOSTEN BARES GUT

Höchstgeschwindigkeit in geschlossenen Ortschaften

In einem Erlaß des Reichsführers H. und Chefs der Deutschen Polizei wird über die Beschränkung der Höchstgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge in geschlossenen Ortschaften u. a. mitgeteilt:

Für die Anwendung der Vorschriften über Höchstgeschwindigkeiten beginnt die geschlossene Ortschaft an der auf der rechten Straßenseite aufgestellten Ortstafel; sie endet an der auf der linken Straßenseite angebrachten Ortstafel, die dem Ortsinneren zugekehrt, als Ausschluß der Namen des nächsten verkehrswichtigen Ortes (Nahziel) an der Straße trägt.

Die Ortstafeln gewinnen somit eine wesentlich höhere Bedeutung für die Beachtung der Verkehrsregeln, als es bisher der Fall war. Eine Änderung dieser Tafeln an den Grenzen der politischen Gemeinden, wenn auch nur zufällig, entspricht nicht dieser Bestimmung. Die Verkehrsbehörden haben unverzüglich die vorstehende Anweisung der Ortstafeln einer Nachprüfung zu unterziehen.

Die Verkehrsbehörden werden ermächtigt, auch für besonders verkehrsreiche Straßen außerhalb geschlossener Ortschaften Höchstgeschwindigkeiten von 30 bzw. 40 Kilometern je Stunde anzuordnen, wenn es die örtlichen Verkehrsverhältnisse fordern.

In diesen Fällen ist die Anordnung der Höchstgeschwindigkeit durch das vorgeschriebene Verkehrszeichen „Verbot der Ueberschreitung bestimmter Höchstgeschwindigkeiten“ kenntlich zu machen. Die Anbringung von je einer Tafel mit der Geschwindigkeitsbeschränkung von 30 und 40 Kilometern ist nicht notwendig; es genügt, wenn in die mittlere weiße Fläche des Verkehrszeichens 30 Kilometer und 40 Kilometer untereinander, durch einen Mittelstrich getrennt, angegeben werden.

Nach dem Urlaub weiter spazieren Die Reisezeit läßt zahlreiche Volksgenossen die Schönheiten der Heimat kennenlernen. Laufende und Abertausende finden an der See, im Gebirge, an unendlichen Wäldern des weiten deutschen Vaterlandes Erholung und Anregung, neue Kraft für die berufliche Arbeit. Nicht jedem Volksgenossen ist es vergönnt, aus seinem laufenden Einkommen die Kosten einer vielleicht auch nur bescheidenen Reise zu bestreiten, wohl jeder muß in dieser oder jener Form auf Ersparnisse zurückgreifen. Und wenn er solche Rücklagen nicht für das Festgeld und für die Kosten des Ferienaufenthaltes selbst in Anspruch nehmen muß, so sind doch für jede Reise Anschaffungen zu machen. Der Segen des billigen Sparassensubwes erwies sich gerade in der Ferienzeit immer wieder. Das Sparguthaben ist somit ein getreuer Helfer bei der Feriengestaltung. Auch sonst sollte jeder, der über den Augenblick hinaus zu denken gewohnt ist, sich dieses treuen Helfers bedienen. So ist es schon jetzt angebracht, an das Weihnachtsgeld zu denken. Wer in den Wochen vor dem Weihnachtsgeld auf kein Sparguthaben zurückgreifen kann, wird es leichter haben, die Kosten für die Gestaltung des Weihnachtsgeldes zu bestreiten.

Das wahre Gesicht der britischen Kolonialpolitik

London, 19. Juli. Die gestrige Ernennung George Gaters zum ständigen Unterstaatssekretär im Kolonialministerium wird von dem führenden Oppositionsblatt „Daily Herald“ als ein Zeichen dafür angesehen, daß die britische Regierung sich jetzt schon habe entschließen müssen, durchzuführende Reorganisationsmaßnahmen in ihrer Kolonialpolitik durchzuführen. Zahlreiche führende Abgeordnete, unter ihnen sogar hervorragende Mitglieder der Regierungspartei, seien „tief beunruhigt“ über die Schwäche der britischen Kolonialverwaltung und über die alarmierenden Nachrichten aus den meisten der britischen Kolonien. Die Regierung habe Untersuchungen anstellen, die alle diese Verhältnisse klären sollten. Immer wieder trafen Meldungen über Unruhen unter den Eingeborenen in den verschiedensten Kolonien ein, und zwar hauptsächlich wegen schlechter sozialer Bedingungen, niedriger Löhne, schlimmer Arbeitslosigkeit und Einschränkungen der politischen Freiheit.

Polenfeindliche Haltung der Ukrainer wächst

Warschau, 19. Juli. „Kurjer Polski“ bringt seine lebhafteste Unzufriedenheit über die Haltung der Ukrainer in Polen zum Ausdruck. Unter den Ukrainern mache sich eine polenfeindliche Richtung in immer stärkerem Ausmaße geltend, mit der sich niemand in Polen einverstanden erklären könne.

Erneute Unterredung Arita—Craigie

Totio, 19. Juli. Amlich wird mitgeteilt, daß die zweite Unterredung zwischen Außenminister Arita und dem britischen Botschafter Craigie Mittwoch um 9 Uhr japanischer Zeit begann und um 12.15 Uhr beendet wurde. Am 16. Juli werden die Besprechungen fortgesetzt.

Versuch der Aufhebung der Waffenembargos endgültig gescheitert

Washington, 19. Juli. Nach einer dreistündigen Besprechung im Weißen Haus, bei der die eingeladenen Vorsitzenden beider Senatsfraktionen einmütig erklärten, daß die Mehrheit der Senatoren in diesem Jahre keine Revision des sogenannten Neutralitygesetzes wünsche, gab Präsident Roosevelt, Associated Press zufolge, nunmehr endgültig den Versuch auf, die Aufhebung des Waffenembargos noch im laufenden Sitzungsdurchschnitt des Kongresses durchzuführen. Diese neue Niederlage Roosevelts ist umso bemerkenswerter, als der Präsident sich zur Durchsetzung seiner kriegsbegehrlichen Pläne eines unerhörten Theatercoups bediente, und die in Europa vorhandenen Spannungen in gewisser Weise als innenpolitisches Druckmittel mißbrauchte. Mit unauferst Mitteln sollte die amerikanische Bevölkerung zugunsten einer Elitäre internationaler Rüstungsgewinnler hinter Licht geführt werden.

Welche drei Buchstaben hätten heute einen helleren Klang in unserem Vaterlande als diese! Kraft durch Freude! Das ist zu einem immer mehr auszusprechenden Begriff in uns allen geworden. Immer mehr lassen sich von dieser Gemeinschaft der Freude aus ihrem Alltag herausreißen, folgen der Einladung, die mit einem so umfangreichen und liebevoll aufgebauten Jahresplan dem deutschen Volke zugeht, und kehren zurück, begeistert, jünger, fröhlicher, den Aufgaben unserer Zeit mehr zugewandt. Was das Geheimnis von Kraft durch Freude ist? Es vermittelt allen, die es hinausführt in die deutschen Dörfer, den Einbruch von der Schönheit und Größe deutschen Landes. „Das ist mein Vaterland!“ Wie konnte bei denen, die — wie früher — ihr Lebenlang an ihren Heimatort gebunden waren, das rechte Gefühl von Vaterlandsliebe wachsen? Nämlich sie denn ihr Vaterland? Und das zweite Geheimnis ist das Gemeinschaftserlebnis der Freude. Mit Gleichgesinnten hinauszufliegen in die Weite, nicht das Reich und Arm fühlen, das Geborgenheit vielmehr in einer Gemeinschaft deutscher Menschen, das ist das große Erlebnis bei einer Kraft durch Freude. Kraft durch Freude ist Symbol für den Ausdruck eines ganz neuen Menschensideals. Kraft durch Freude ist Ausdruck unserer Zeit, die nach immer tieferer Gemeinschaft strebt. Kraft durch Freude ist auch dafür, daß die Menschen wieder gelernt haben, ihre Kräfte dort zu erneuern, wo ewig der Kraftquell des Lebens sprudelt: in der freien Götternatur! Komm auch Du mit, Kamerad!

Was beim Besuch Helgolands zu beachten ist. Mit einer Befehlskarte des Reichsinnenministers werden die Polizeierkenntnisse bekanntgegeben, die sich aus der Erklärung der Insel Helgoland zum militärischen Sicherungsbereich ergeben. Deutsche Staatsangehörige, die bis 15. Lebensjahr vollendet haben, müssen danach für den Aufenthalt an Bord von Fahrzeugen jeder Art, die Helgoland-See oder -Bänke anlaufen, sowie für das Betreten der Insel Helgoland einschließlich der Düne einen amtlichen Lichtbildausweis bei sich führen. Für Ausländer ist der Aufenthalt an Bord von Fahrzeugen aller Art, die Helgoland anlaufen, sowie das Betreten der Insel und der Düne verboten. Verboten ist weiter das Malen, Zeichnen oder Photographieren der Insel Helgoland mit ihren Anlagen einschließlich der Düne von Land aus und von Bord von Fahrzeugen. Schließlich ist das Mitführen von Photoapparaten auf der Insel Helgoland einschließlich der Düne untersagt. Ausgenommen hiervon sind Beobachter der Insel Helgoland mit besonderer behördlicher Genehmigung.

Standesamtliche Nachrichten von Wilsdruff

vom 11. bis 17. Juli 1939.

Geburten: Ethel Räte Freudenberg, Wilsdruff, Fohelstr. 2 (8. 7.), 1. Kind. — Annelore Brigitte Schröder, Wilsdruff, Zeblerstr. 8 (16. 7.), 5. Kind.
Eheschließungen: Heinrich Arno Opiß, Rositzburg, Am Bahnhof 2, und Johanna, Margarete Weber, Wilsdruff, Dresdener Str. 26 (15. 7.).
Sterbefälle: Keine.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabecorrespondent Dresden. Vortage für den 20. Juli: Mäßiger bis frischer, anfangs südlischer, später aus Südwesten drehender Wind. Allgemein stärkere Bewölkung und Zunahme der Gewitterhäufigkeit, besonders nachmittags. Mäßig warm.